



Die Beauftragte
des Landes Brandenburg
zur Aufarbeitung der Folgen
der kommunistischen Diktatur

Pressemitteilung Nr. 26 vom 9. September 2024

Aufarbeitungsbeauftragte Dr. Maria Nooke übergab den 7. Tätigkeitsbericht an die Vizepräsidentin des Landtages Barbara Richstein und stellte ihn den Medien vor

Der 7. Tätigkeitsbericht der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur (LAKD) umfasst die Arbeit der Jahre 2022/2023 und gibt Einblick in die Aufgaben und in die Schwerpunktsetzungen dieser beiden Jahre. Er beinhaltet Ausführungen zu allen Arbeitsgebieten der LAKD und zeigt, dass das Interesse an der Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur in Brandenburg nach wie vor groß ist.

Eines der zentralen Themen der Aufarbeitungsbeauftragten im Berichtszeitraum war die Beschäftigung mit der Frage, welche Bedeutung die Auseinandersetzung mit Diktaturgeschichte für die Stärkung der Demokratie haben kann. Dazu ist Wissen notwendig. Zwei historisch bedeutsame Ereignisse der DDR-Geschichte, die in besonderer Weise den Repressionscharakter des SED-Regimes dokumentieren, aber ebenso den mutigen Widerstand dagegen zeigen, waren Schwerpunkte der beiden Berichtsjahre: Zum einen war das die Schließung der innerdeutschen Grenze am 26. Mai 1952, die mit der Zwangsaussiedlung der Grenzbevölkerung unter dem entlarvenden Namen „Aktion Ungeziefer“ einherging. Und zum zweiten der Volksaufstand vom 17. Juni 1953 als Schlüsselereignis für die Entwicklung der DDR, der mit einem „doppelten Trauma“ verbunden war. Das Trauma der SED-Führung bestand in der Angst vor Machtverlust und das der Bevölkerung in der Angst vor Repression. Die SED-Führung reagierte mit einem Kontrollwahn als Instrument der Machtsicherung, die Bevölkerung mit einem hohen Maß an Anpassung. Sowohl die Angst der SED vor einem „neuen 17. Juni“ als auch die Angst der Bevölkerung vor Repressionen prägten die DDR-Gesellschaft bis zu ihrem Ende.

Zu diesen beiden, weitgehend in Vergessenheit geratenen historischen Ereignissen, hat die LAKD verschiedene Bildungsformate entwickelt und das Gedenken erweitert: Die alljährlichen Zentralen Gedenkveranstaltungen in Kooperation mit dem Landtag und der Landesregierung zum Jahrestag des Mauerbaus und dem des Mauerfalls wurden um zwei Großveranstaltungen auf den Elbwiesen bei Lenzen am 27. Mai 2022 in Erinnerung an die Grenzschießung und am 17. Juni 2023 in Hennigsdorf am historischen Ort des Aufstandes ergänzt.

In der historisch-politischen Bildung stand die Kommunikation zu den Ereignissen im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden kamen nach einer thematischen Einführung miteinander ins Gespräch: Zeitzeugen haben sich über selbst erlebte dramatische Zeiten ausgetauscht und sind mit nachfolgenden Generationen ins Gespräch gekommen. Die unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven zeigen, wie lange die Diktatur nachwirkt und wie wichtig Gespräche über die persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen sind.

Wichtig war die Entwicklung neuer digitaler Angebote. Die digitale Themeneinheit zum 17. Juni 1953 in Brandenburg auf der Berlin History App beschreibt erstmals die damaligen Begebenheiten in über 90 Städten und Dörfern. Allein in der ersten Woche nach der Freischaltung gab es 10.000 neue Nutzer.

Insgesamt hat die Berlin History App mit ca. 300.000 Nutzern eine sehr große Reichweite. Beide Themen haben mit „Land im Aufruhr“ und „Zwangsausgesiedelt“ auch Eingang in den LAKD-Podcast „TonFall“ gefunden.

Im Bereich Jugendbildung hat die LAKD ihre seit 2021 bestehende Kooperation mit der Potsdamer Marienschule und dem Dreilinden-Gymnasium Berlin fortgesetzt. Anlässlich des 9. November präsentieren junge Menschen ihre Projekte zum Thema Mauerfall am Gedenkort Griebnitzsee in einer öffentlichen Gedenkveranstaltung, die jährlich in Zusammenarbeit mit einem Potsdamer Aufarbeitungsverein organisiert wird. Diese Projekte werden mit einem biografisch-familiengeschichtlichen Ansatz erarbeitet, um die Ereignisse 1989/90 mit dem Geburtsort der Jugendlichen und den Lebenswegen ihrer Familien zu verbinden. 2023 bildete diese Veranstaltung den Rahmen für die Zentrale Gedenkveranstaltung des Landes Brandenburg in Erinnerung an den Mauerfall.

Auch im Berichtszeitraum hat die LAKD zahlreiche Fortbildungen im schulischen und außerschulischen Bereich angeboten und die seit Jahren erfolgreiche Fortbildungsreihe „Geschichte vor Ort“ in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendring Brandenburg fortgesetzt.

Ungebrochen ist die Nachfrage im Bereich der Bürgerberatung der Aufarbeitungsbeauftragten. Im Berichtszeitraum 2022/2023 führte das Beratungsteam 417 persönliche Gespräche mit Ratsuchenden und 2.152 Gespräche per Telefon. Zusätzlich gab es etwa 5.000 Mailkontakte. 548 Ratsuchende wandten sich erstmalig an die LAKD. Die Beratungsschwerpunkte lagen im Bereich der Einsichtnahme in die Unterlagen der Staatssicherheit (308 Anträge) und im Bereich der Strafrechtlichen Rehabilitierung (168 neue Anfragen) – hier ganz besonders bei der Rehabilitierung ehemaliger Heimkinder (123 Anfragen), welche in Spezialheimen der DDR-Jugendhilfe Leid und Unrecht erfahren mussten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Modellphase wird die Traumaberatung seit 2022 einmal im Monat in Neuruppin, Potsdam und Senftenberg angeboten und um einen telefonischen Beratungstag ergänzt.

Mit dem Jahr 2022 endete die Arbeit der Anlauf- und Beratungsstelle der Stiftung Anerkennung und Hilfe im Land Brandenburg. Seit dem 1. April 2017 wurden dort 2.021 Personen beraten und an 1.911 von ihnen eine materielle Hilfe vermittelt. Es konnten 9.000 Euro als einmalige Geldpauschale und bis zu 5.000 Euro Rentenersatzleistung ausgezahlt werden. Insgesamt wurden an Betroffene aus dem Land Brandenburg 19.892.000 Euro ausgereicht. Die Stiftung Anerkennung und Hilfe unterstützte Menschen, die als Kinder und Jugendliche Leid und Unrecht in Behinderteneinrichtungen und Psychiatrien der DDR erlitten und bis heute an den Folgen leiden. Da es sich um ein befristetes Hilfesystem handelte, ist eine weitere materielle Anerkennung der damaligen Geschehnisse gegenüber den Betroffenen nun nicht mehr möglich.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern ein Exemplar des Tätigkeitsberichts zu. Der Bericht ist auch auf unserer Homepage abrufbar unter: <https://aufarbeitung.brandenburg.de/ueber-uns/berichte/>

Pressekontakt: Stefanie Wahl